## WAS DIE WELT ZUSAMMENHÄLT

In unseren Sommerinterviews gehen wir heuer der Frage nach, was in Zeiten der Umbrüche noch Bindekraft haben könnte. Heute:

## Sport

## Von Spielregeln und Respekt vor dem anderen

Gehen in Zeiten von Doping und Verkommerzialisierung die hehren Ideale verloren? Toni Innauer über Auswüchse. Selbstreinigung und Botschaften der schönsten Nebensache der Welt.

höchster staatlicher Stelle sozusagen verordnet und geduldet worden ist, dürfen russische Sportler mit Ausnahme der Leichtathleten nun doch bei den Sommerspielen in Rio teilnehmen. Ist das nicht die nächste Bankrotterklärung der olympischen Idee?

TONI INNAUER: Die Entscheidung überrascht mich nicht. IOC-Präsident Thomas Bach ist ein großer Diplomat und natürlich hat er sich auch gestärkt mit den Mächtigen dieser Welt. Ein lauter Schuss vor den Bug hätte dem Sport gut getan, weil in Russland ja nachweislich das staatliche System beteiligt war. Auch mit dem Problem, dass damit möglicherweise auch Unbescholtene bestraft wür-

Eben dieser Thomas Bach hat auch einmal gesagt: "Sport ist der einzige Bereich des menschlichen Lebens mit weltweit geltenden Gesetzen".

bwohl Doping von | **INNAUER:** Dieses Thema hat viele gesellschaftliche Dimensionen. Wir haben Gesetze, Verord-

> nungen, Gesellschaftsordnungen, doch wer schützt wen in schwierigen Situationen, welche Gesetze gelten? Eine Gesellschaft muss im Stande ist, ihre Gesetze nötigenfalls auch mit harter Hand zu schützen und durchzusetzen, sonst werden sie nicht ernst genommen und sind relativ wenig wert. Das sehen wir natürlich auch im Sportbereich. Mit bedeutend weniger dramatischen Auswirkungen als etwa bei Terroranschlägen oder politischen Umstürzen, aber wir haben eine Sportgesetzgebung, die peinlich darunter leidet, dass sie global schlecht harmonisiert und exekutiert wird...

...und sich keiner für zuständig erklärt.

INNAUER: Die WADA, die für unabhängige Kontrollen zuständig ist, hat sich für einen Totalausschuss Russlands ausgesprochen, das IOC aber zog es nicht durch. Schon die DDR hatte sich

flächendeckend, unter Einbeziehung der eigenen Pharmaindustrie auf Dopen spezialisiert. Draufzahlen wird der ertappte Sportler, er ist der Blöde. Dabei sind es die Dealer, die Mittelsmänner, besonders Ärzte, die über das Antidopinggesetz hinaus hinsichtlich Arzneimittelmissbrauch eine Verantwortung wahrzunehmen hätten.

Sportliche Großveranstaltungen sind in Zeiten terroristischer Bedrohungsszenarien nur noch unter immensen Sicherheitsvorkehrungen möglich. Was ist von der Strahlkraft einer friedensstiftenden Mission noch geblieben? INNAUER: Ich glaube, wir müssen uns damit abfinden, dass der Sport nicht mehr diese kanalisierende. friedensstiftende Kraft haben wird, bzw. in unruhigen Zeiten nie wirklich gehabt hat. Die Kraft des Sports reicht nicht aus, um große gesellschaftliche Verwerfungen zu planieren, er kann ablenken und noch immer das Verbindende vor das Trennende stellen. Er bleibt ein weltumspannendes Instrument über alle politischen, kulturellen und religiösen Grenzen hinweg, um sich zu begegnen und gemeinsam den Wert von Spielregeln kennen zu lernen. Zu erfahren, dass es andere Menschen wie dich und mich gibt, denen man mit Fairness und Respekt begegnet. Das hat nach wie vor eine große Kraft, sie kann aber nicht ausrei-

Nicht ausreichen als Gegengewicht zur immer exzessiveren Kommerzialisierung und Vermarktung?

INNAUER: Sport hat eben das Potential für viele Dimensionen. Seine Kernwerte haben unter der teilweise pervertierten, kommerziellen Explosion zum weltumspannenden Geschäft gelitten. Aufgeladen durch eine gigantische Wettindustrie und machthungrige Funktionäre, die allesamt die Möglichkeiten des Sports zum Selbstzweck benutzen, droht er seine gesunde Seele zu verlieren.

Wenn zum Beispiel ein Fußballer für 105 Millionen Euro von Verein A an Verein B verkauft

INNAUER: Diese sich selbst reinigende kulturelle Energie, die der Sport in sich hätte, geistert aus. Wenn es zu stark nur ums Geld und Macht geht, sind die Grundwerte hinderlich und genießen keinen Schutz, man höhlt den Sport aus. Die Tatsache, dass sich kaum mehr demokratische Länder für Olympische Spiele bewerben, zeigt, dass der Bogen überspannt wurde und das IOC mit der Charta 2020 gegensteuern musst.

Wie kann man sich denn diese *Selbsreinigung vorstellen?* 

INNAUER: Erfolgreiche, populäre und reiche Profisportlern spüren kaum Veranlassung, über das System, das sie berühmt und reich macht, kritisch zu reflektieren. Moderne Sportstars sind perfekte Vermarkter, die die medial-kommerziellen Zusammenhänge intuitiv begreifen und leben. Da fehlen Zeit und Veranlassung zur Selbstreflexion, den Kernbereich des Sports und seine Spielregeln zu hinterfragen und aktiv zu schützen. Zum Glück gibt es Ausnahmen wie Felix Gottwald oder reife Beispiele wie Reinhold Messner, der mit seinen systemkritischen Gedanken zum Bergsport zwar aneckt, den Bereich aber unübersehbar auch geistig geprägt hat.

Wenn Sie den Bogen spannen über Ihre lange und erfolgreiche Karriere in unterschiedlichsten Rollen des Spitzensports. Was hat Sie in diesen Jahrzehnten am meisten geprägt?

INNAUER: Es waren immer wieder die Entwicklungs- und Lernprozesse auf allen Stufen, der sogenannte Sprung ins kalte Wasser. Ich bin am Berg oben im Bregenzerwald geboren worden. Wenn du da hinunterkommst ins Tal, war das jedes Mal so ein Mut schöpfen und dann ab in die große weite Welt. Dann gab's diesen Sprung, die Sportart zu wechspringer zu werden. Obwohl ich nie in ein Gymnasium wollte, habe ich mich nach Stams getraut und nach dem frühen Karriereende mit "Pensionsschock" sogar studiert. Die Verantwortung für sich, für seine kleine Welt zu übernehmen und diese mit zu gestalten, haben mich geprägt. Erstaunlicherweise hat es meistens gereicht, weil ich Freude an der Weiterentwicklung, an der ständigen Qualitätsverbesserung hatte. Als Student, als Trainer, als Manager, Ich war immer interessiert an neuen Zusammenhängen und vielschichtigen Dingen. Nicht nur egomanisch auf mich zu schauen, sondern als Mentor andere bei ihrer Entwicklung zu unterstützen, hat

seln vom Ski fahren, was alle ge-

macht haben, plötzlich Ski-

Was sind denn die Werte, die einem jungen Menschen im 21. Jahrhundert durch und über den

mir wunderbare Erlebnisse, wie

den Olympiasieg von Ernst Vet-

tori beschert.

**ZUR PERSON** 



Toni Innauer, geb. 1958 in Bezau ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

Karriere: er war als Skispringer Olympiasieger und Weltmeister. arbeitete nach dem Studium als Trainer und Sportdirektor beim ÖSV. Innauer ist Autor mehrerer Bücher und Vortragender. 2011 gründete er mit Wolfgang Schwarzmann die Firma "Innauer + facts": www.toni-innauer.at

Innauer: "Diese sich selbst reiniaende kulturelle Energie, die der Sport in sich hätte, geistert aus.

MONTAGE, FOTOLIA(4)

Sport noch mit auf dem Weg gegeben werden können?

**INNAUER:** Die Lernprozesse in einem gesunden Sportumfeld erzeugen gesundes Selbstvertrauen und realistische Einschätzung sowie die Fähigkeit sich zu konzentrieren und Störfaktoren fernzuhalten und seine Emotionen zu regulieren. Man entdeckt, dass Talent wichtig ist, Außergewöhnliches aber nur mit Fleiß, Begeisterung und guten Trainern, in einer starken Sportkultur erreichbar wird. Der Wert von verlässlichen Spielregeln und Fairplay wird erlebbar gemacht. Man braucht ein bestimmtes Alter und starke Vorbilder, um trotz Siegeshunger Respekt vor einem fairen Gegner zu entwickeln und eine Niederlage auszuhalten. Sport ist eine über alle Grenzen hinweg verstandene Sprache, deren Buchstaben nicht nur aus Dollarzeichen bestehen.

> INTERVIEW: MICHAEL SABATH